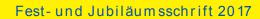




1977: Gründung des Biberacher SC

1992: Umbenennung in FC Wacker Biberach







Inhalt





١ / ١	OR.	۱۸/	\sim	\neg	_
· // !	l)R	w	()	ĸ	

	Kurzhistorie	Seite 5
GRÜNDE	 R	
	Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne	Seite 6
HEIMAT		
I	indele und Gigelberg	Seite 8
LIEBLING	GSFEINDE	
	Die TG ist ein rotes Tuch	Seite 10
I	Rivalität mit Tradition	Seite 12
TRAINER	UND BILANZEN	
V	7ier Aufstiege und drei Abstiege	Seite 13
KOHLE		
H	Eine Viertelmillion Mark Schulden	Seite 14
EHRENTA	AFEL	
F	Ehre, wem Ehre gebührt	Seite 16
F	Ein Präsident, der es wissen will	Seite 17
HELDEN		
T	Torjäger und Hochzeiter	Seite 18
F	Bundesliga-Schieri und Fußball-Poet	Seite 19
H OCH -ZE	ITEN Legendäre Schwarzwald-Bodenseeliga	Seite 20
	UER-REKORDE	
F	Biberacher Derbys vor satten Kulissen	Seite 23
TIEFPUN	KTE	
	Vier Monate ohne Präsident	Seite 24
	FC Wacker, geborener BSC	
		Seite 25
JUGENDA		Seite 25
		Seite 25
F	ARBEIT	
F	ARBEIT Erfreuliche Gegenwart Gemeinsam sind wir stark	Seite 26
TEAMSA	ARBEIT Erfreuliche Gegenwart Gemeinsam sind wir stark	Seite 26
TEAMSA	ARBEIT Erfreuliche Gegenwart Gemeinsam sind wir stark	Seite 26 Seite 27
TEAMSA I	ARBEIT Erfreuliche Gegenwart Gemeinsam sind wir stark KTUELL Durchstarten mit der Ersten	Seite 26 Seite 27 Seite 29
TEAMSA I Z	ARBEIT Erfreuliche Gegenwart Gemeinsam sind wir stark KTUELL Durchstarten mit der Ersten Zweite mausert sich	Seite 26 Seite 27 Seite 29 Seite 30
TEAMSA I Z	ARBEIT Erfreuliche Gegenwart Gemeinsam sind wir stark KTUELL Durchstarten mit der Ersten Zweite mausert sich Frauenpower: Ein Glücksfall	Seite 26 Seite 27 Seite 29 Seite 30 Seite 31
TEAMS A I Z F	ARBEIT Erfreuliche Gegenwart Gemeinsam sind wir stark KTUELL Durchstarten mit der Ersten Zweite mausert sich Frauenpower: Ein Glücksfall Jnser Talentschuppen	Seite 26 Seite 27 Seite 29 Seite 30 Seite 31 Seite 32
TEAMSA I Z F I I BUDENZ	ARBEIT Erfreuliche Gegenwart Gemeinsam sind wir stark KTUELL Durchstarten mit der Ersten Zweite mausert sich Frauenpower: Ein Glücksfall Juser Talentschuppen Rührige und erfolgreiche Ü40	Seite 26 Seite 27 Seite 29 Seite 30 Seite 31 Seite 32
TEAMS A I Z F I U BUDENZA	ARBEIT Erfreuliche Gegenwart Gemeinsam sind wir stark KTUELL Durchstarten mit der Ersten Zweite mausert sich Frauenpower: Ein Glücksfall Juser Talentschuppen Rührige und erfolgreiche Ü40 AUBERER	Seite 26 Seite 27 Seite 29 Seite 30 Seite 31 Seite 32 Seite 33
TEAMS A I Z F I U BUDENZA	ARBEIT Erfreuliche Gegenwart Gemeinsam sind wir stark KTUELL Durchstarten mit der Ersten Zweite mausert sich Frauenpower: Ein Glücksfall Jnser Talentschuppen Rührige und erfolgreiche Ü40 AUBERER Zierfacher Landkreis-Champion Sieg in emotionsgeladenem Stadtderby	Seite 26 Seite 27 Seite 29 Seite 30 Seite 31 Seite 32 Seite 33 Seite 34
TEAMSA I Z F I BUDENZA S DIESUNI	ARBEIT Erfreuliche Gegenwart Gemeinsam sind wir stark KTUELL Durchstarten mit der Ersten Eweite mausert sich Frauenpower: Ein Glücksfall Junser Talentschuppen Rührige und erfolgreiche Ü40 AUBERER Vierfacher Landkreis-Champion Sieg in emotionsgeladenem Stadtderby	Seite 26 Seite 27 Seite 29 Seite 30 Seite 31 Seite 32 Seite 33 Seite 34
TEAMSA I Z F I BUDENZA S DIES UNI	ARBEIT Erfreuliche Gegenwart Gemeinsam sind wir stark KTUELL Durchstarten mit der Ersten Zweite mausert sich Frauenpower: Ein Glücksfall Jnser Talentschuppen Rührige und erfolgreiche Ü40 AUBERER Zierfacher Landkreis-Champion Sieg in emotionsgeladenem Stadtderby	Seite 26 Seite 27 Seite 29 Seite 30 Seite 31 Seite 32 Seite 33 Seite 34 Seite 35



B-Jugendmeister 1959: Erfolgreiche Nachwuchsarbeit auf dem Lindele (S. 8)



Emotionsgeladene Stadtderbys locken Zuschauermassen an (S. 10)



Wackeraner feiern Hochzeit auf dem Sportplatz am Erlenweg (S. 18)

IMPRESSUM

V. i. S. d. P.: Winfried Hummler Auflage: 500 Stück Druck: Verlag Eppe (Aulendorf)

Kontakt: FC Wacker Biberach, 88433 Ingerkingen, Zwischengraben 1 Telefon: 07355/934180 (W. Hummler)



Vorwort/Historie





Liebe Leserinnen und Leser,

Feste soll man feiern, wie sie fallen: Das gilt natürlich auch und insbesondere für den FC Wacker Biberach. Der hat heuer nämlich gleich doppelten Anlass zu jubilieren: Vor 40 Jahren gründeten ein paar Fußball-Begeisterte den Biberacher SC (BSC), der dann vor 25 Jahren in FC Wacker umbenannt wurde.

Passend zu diesem Doppel-Jubiläum erscheint diese Chronik, die die Historie des Vereins bis zu den Anfängen des Ur-FC Wacker im Jahr 1925 beleuchtet.

Eines und kann will diese Chronik freilich nicht leisten: eine (komplette) Aufreihung und Aufzählung von Fakten, Ereignissen und Namen in richtiger zeitlicher Reihenfolge.

Die vorliegende Chronik, "beschränkt" sich vielmehr auf die sportlichen Höhe- und Tiefpunkte, auf die Meilensteine im Vereinsgeschehen. Sie spiegelt die Geschichte des FC Wacker respective Biberacher SC wieder, in dem sie Geschichten über den Klub und seine Helden erzählt.

Anekdoten, Episoden und vor allem die Fotos sollen die jeweiligen Zeiten wieder aufleben und Sie, lieber Leser, in Erinnerungen schwelgen lassen.

In diesem Sinne viel Spaß beim Lesen und Bilderschauen.

Winfried Hummler

Kurzhistorie

1925: Gründungsjahr des FC Wacker Biberach.

1945: Angliederung an die Spielvereinigung Biberach, da die Besatzungsmacht nur einen Sportverein in der Stadt zuließ.

1952: Wiedererlangung der Selbstständigkeit als FC Wacker Biberach.

1970: Fusion des FC Wacker Biberach mit der Fussballabteilung der TG Biberach zum FV Biberach.

1977: Gründung des Biberacher SC (BSC).

1992: Umbenennung des BSC in FC Wacker Biberach.

Literatur-und Quellennachweise

Geschichte des Fußballs in der Region Bodensee-Oberschwaben

Schwäbische Zeitung

Oberschwäbischer Anzeiger

Stadtarchiv Biberach

Vereinsbroschüren und -zeitungen des FC Wacker Biberach und des Biberacher SC

Webseite des FC Wacker Biberach (fcwackerbiberach.de)

Prototokolle und Aufzeichnungen des FC Wacker Biberach

Geschichte des Biberacher Fußballs

Fotos auf der Titelseite

Oben: Die Urgesteine und Gründer des Biberacher SC anno 1977. Links: Als Ballkünstler präsentiert sich Frank Günther in den 80er und 90er Jahren.

Rechts: Im momentanen Damenteam steckt eine Menge Frauenpower.

Unten: Die aktuelle Jugendabteilung des FCW ist ein wahrer Talentschuppen.







Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne

"Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne." Der geflügelte Satz aus Hermann Hesses "Stufen" gilt auch im Fußball insbesondere, wenn sich ein Verein gründet.

Und solche Gründungen hat es in den Vereinsgeschichte Wacker gleich FC mehrfach gegeben: die erste 1925, als ein paar junge Burschen im Stadteil Birkendorf den Ur-FC Wacker ins Leben riefen; die zweite 1952, als der Verein wiedergegründet wurde, die dritte 1977, als der Biberacher SC (BSC) ins Leben gerufen wurde, der sich schließlich 1992 in FC Wacker umbenannte.

Widmen wir uns zuerst der Gründung des Biberacher SC, die sich dieser Tage zum 40. Mal jährt und Anlass für diverse Feierlichkeiten ist und für diese Jubiläumsschrift.

Der BSC entsteht

Im Januar 1977 heben ein paar Fußballfreunde, darunter ein paar Ex-Wackeraner, den Biberacher SC (BSC) aus

der Taufe. Zu ihrem Vorsitzenden wählen sie Wolfhard von Heyking. Alsbald präsentieren sie sich und ihr Anliegen mit





Die BSC-Gründer, stehend von links: Rudi Haigis, Walter Vöhringer, Georg Hess, Helmut Koch, Richard Zell. - Sitzend von links: Alfred Braig, Erich Sicklinger, Erich Renner, Paul Schnell.

einer Broschüre der Öffentlichkeit. Darin heißt es: Vor der Fusion der Turngemeinde und dem FC Wacker spielten in Biberach 8 Fußballmannschaften. Nach der Fusion verblieb eine Mannschaft (von anfangs 4) mit Reserve. Für die aus der Jugend kommenden Spieler verringerte sich dadurch die Möglichkeit, in Biberach in einer aktiven Mannschaft zu spielen. Das führte zu einer Abwanderung zu Landvereinen und viele gaben ihren Sport auf.

Aus dem Kreis junger Leute kam daher der Anstoß zur Gründung eines neuen Fußballvereins. Nach reiflicher Überlegung und zahlreichen Gesprächen kam man zur Überzeugung, dass in Biberach ein zweiter Fußballverein fehlt. Der Name Biberacher Sportclub sei gewählt worden, um den Verein offen zu halten für andere Sportarten. Und: Mit früheren Biberacher Fußball-Vereinen habe man nichts am Hut.



Die erste Mannschaft des BSC im Gründungsjahr 1977, hinten, von links: Kalli Wagenblast, Gerd Pahl, Jürgen Uschkamp, Erich Möst, Günter Miez, Uwe Schwantes, Reinhard Szustak. - Vorne, von links: Richard Zell, Roland Schmid, Gerhard Hettrich, Pit Wohnhas.





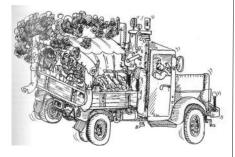


1945: Wiederaufbau scheitert

Schon im Oktober 1945, also wenige Monate nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges - in dem der Wettspielbetrieb natürlich zum Erliegen gekommen war - will Ernst Öchsle, der vormalige Leiter des FC Wacker Biberach, den Klub wiederaufbauen.

Die Franzosen, die damals als Besatzungsmacht das Sagen hatten, lassen aber nur noch einen Verein in der Stadt Biberach zu, der nach der Gründungsversammlung im Ulmer Hof im November 1945 fortan unter Spielvereinigung (Spvgg) firmiert.

Alsbald kommen Freundschaftsspiele mit Nachbarvereinen zustande. Dabei sind zur Beförderung der Spieler alte Holzvergaser, Traktoren und Fahrräder sehr begehrt.



Für Auswärtsfahrten mit Holzvergasern musste zuerst etwas "organisiert" werden, denn auf das wertlose Geld war der Besitzer eines solchen Gefährtes nicht erpicht. Ihm lag vielmehr an Eiern, Kartoffeln, Käse, Kleiebrot, Wurst oder Rauchfleisch ...

schwingen So sich Spieler Schlachtenund bummler auf die meist offene Pritsche des Holzvergasers und suchen auf alten Gartenoder Bierbänken Platz, wenn zuvor der über 2 Meter hohe badeofenähnliche Kessel endlich genug Dampf drauf hat, nachdem er zuvor mit Holz oder Sägmehl gespeist werden musste.

Nachdem die Spvgg den Sprung in die 1947/48 Zonenliga gegründete schafft hatte, werden diese Fahrten noch beschwerlicher, führen sie doch bis nach Reutlingen, Freiburg Schwenningen. Die Züge sind überfüllt, teilweise muss die Reise auf Trittbrettern und Puffern überstanden werden. Und eine Fahrt nach Offenburg oder Rastatt und zurück kann nur in drei Tagen bewältigt werden. Schwierig ist es dabei auch, die eh schon ausgehungerten Spieler satt zu bekommen.

Am Ende der Saison 1948/49 steigt Biberach ab und spielt fortan in regionalen Ligen: in der Landesliga Südwürttemberg (49/50) und danach in der 2. Amateurliga.

1952: Wacker fängt von vorne an

1952 führt dann laut Wacker-Chronik "die Kluft der ehemaligen Konkurrenten" dazu, dass der FC Wacker in der B- Klasse von vorne anfängt: auf dem Gigelberg, der inzwischen zum Sportplatz Nummer eins ausgebaut worden ist. Wackers erster sportlicher Auftritt steigt bei einem Werbespiel in Oggelshausen. paar Wochen später gewinnt die erste Mannschaft Punktspiel erstes Ingerkingen mit 7:3 und wird am Ende der Saison 52/53 Meister in der B-Klasse Riß.

1925: Junge Burschen gründen den FCW

25 junge Burschen zwischen 16 und 22 Jahren legen im Ulmer Hof den Grundstein des Ur-FC Wacker, dessen Vorsitzender Josef Rieger wird. Der FCW hat außer dem Sportverein auch noch Konkurrenz von der DJK (Deutsche Jugendkraft), versteht es aber, sich unter größten Schwierigkeiten durchzusetzen. Sportliche Heimat ist das Spielfeld beim Luftund Freibad an der Riß.



Die ersten Kicker des FC Wacker Biberach 1925: Stehend, von links: Koch, Aichinger, Betz, Beck, Strohmeier, Daiber, Kohl, Angele, Weckenmann, Sattler, Kranz, Sitzend: Betz.







Lindele und Gigelberg

Sportliche Heimstätten des FC Wacker sind seit geraumer Zeit der Sportplatz am Erlenweg und die benachbarten Kunstrasenplätze. Sie bieten Bedingungen, die nicht optimal sind, aber mit denen es sich leben lässt.

Im Gegensatz zu früheren Zeiten, als man sich auf verletzungsträchtigem Geläuf, auf dem Lindele, Gigelberg oder dem Hartplatz herumplagen musste.



Vergnügungssteuerpflichtig waren Spiele auf dem Hartplatz nicht. Das lässt auch unser Bild vom Freundschaftsmatch im Winter 1989 zwischen dem FV Bad Waldsee (gelb) und dem Biberacher SC erahnen: Dribbelkünstler Aydin Güzel (vorne) beim Versuch die BSC-Defensiv-Strategen Winfried Hummler (rechts) und Volker Wagenhals abzuschütteln.

Darunter leiden vor allem die Kicker des Biberacher SC, die nach ihrer Gründung im Jahr 1977 den Übungs- und Spielbetrieb weitgehend auf dem



Das idyllische Lindele, von Hang, Boschen und Wald umgeben, war früher eine Geröll- und Steinwüste. Was die B-Jugend 1959 nicht hinderte, ebendort zu glänzen: Dank eines 6:1-Sieges im Entscheidungsspiel gegen die TG Biberach holten sich die Jungs um Kapitän Rolf Koch (links) und Torjäger Peter Bubenheimer (7. von links) den Meisterwimpel.

Lindele abwickeln müssen, da die Benutzung des Stadions und des Übungsfeldes ein Privileg des höherklassigen FV Biberach ist.

Das bessert sich mit dem Bau der Rasenplätze am Erlenweg nur bedingt, denn die sind von November oft bis Mai gesperrt. So kicken die BSCler halt meist auf dem idvllisch gelegenen Lindele-Platz, der aber ganz wenig Rasen aufweist, dafür viel Maulwurfshügel, Grasnarben, Erde, Kies und noch mehr Steine. Und eine Flutlichtanlage. die die Leuchtkraft einer schumm-Diskothek entwickelt. Ende der Achtziger Jahre des **Jahrhunderts** vergangenen

wird dann auf dem Lindele wenigstens die vorsintflutliche Hütte (mit ebensolchem Umkleide- und Sanitärbereich) abgerissen und ein neues zeitgemäßes Gebäude erstellt.

Gleichwohl sei hier erwähnt, dass manches Mal bewusst auf das Lindele ausgewichen wird, um sich einen zusätzlichen Heimvorteil zu verschaffen und auszureizen. Wie 1992/93 im Topspiel der Bezirksliga gegen die Laupheimer Olympia, das gegen die ebenso verblüfften wie stinksauren Gäste natürlich auch gewonnen wird. Was der Grundstein ist für den Titelgewinn des FCW ein paar Monate später.



Heimat







Auf dem Lindele trugen auch Schüler ihre "Klassenspiele" aus. Der (weitgehend) fehlende Rasen hielt sie nicht davon ab. Ein Schnappschuss aus den Sechziger Jahren.

Geschichte Die des Fußballplatzes auf dem Lindele reicht über 100 Jahre zurück zurück. Seine Beschaffenheit war offenbar auch damals schon miserabel, wie aus einem Gesuch an den "verehrlichen Gemeinderat und Stiftungskollegien die der Stadt Biberach" aus dem Jahr 1909 hervorgeht, mit dem man eine "Verbesserung des Spielfeldes" erreichen wollte.

Besser wurde es offenbar auch nicht, als nach dem 2. Weltkrieg der Gigelberg zum Sportplatz Nr. 1 ausgebaut wurde. Denn: "Der Spielbetrieb war sehr schwierig, Unebenheiten und Steine waren sehr gefährlich. Die auswärtigen Gegner beschwerten sich". Der Platz auf dem Gigelberg befand sich übrigens an der Stelle, auf der am Schützenfest immer das Biberschießen stattfindet und das Bierzelt steht.

Endlich wird im Rißtal ein neues Sportzentrum gebaut, inclusive Stadion. Zum Eröffnungsspiel im Sommer 1961 zwischen den damaligen Spitzenteams 1. FC Kaiserslautern und RW Essen pilgern dann 8000 Besucher ins Stadion. Tags zuvor stehen sich in einem Werbespiel auf dem Übungsfeld der FC Wacker Biberach und die TG Biberach gegenüber. 1500 Zuschauer erleben dabei einen 2:0-Sieg der TG.

Blicken wir nochmals ganz weit zurück: In seiner Anfangszeit (1925 ...) trägt Wacker seine Heimspiele auf dem Gelände östlich des Uttenweiler Bahndammes aus, nahe des Freibades (vermutlich dort, wo heute der Parkplatz zwischen Querspange und Posamenten-Gerster ist).



Biberachs Sportmeile 2017 mit 6 Fußballfeldern (4 Naturrasen- sowie 2 Kunstrasenpläze) und einigen Kleinspielfeldern.

Im Clinch mit dem Sportamt

1989 liegt der BSC im Clinch mit der Stadt Biberach wegen miserabler Trainingsbedingungen. BSC-aktuell berichtete:

Der BSC ist stinksauer auf Biberachs Sportamtsleiter Schneiderhan, weil der sein Wort nicht gehalten hat. Er hatte BSC-Abteilungsleiter Gerd Pahl und Coach Winfried Hummler verbesserte Trainingsbedingungen zugesichert.

Jeweils montags und freitags hätten demnach BSC-Teams den Hartplatz benutzen dürfen, jeweils von 17 Uhr an. Nach (verständlichen?) Protesten des bisherigen Nutzers FV Biberach fällt Schneiderhan um, macht seine Zusagen - zum Teil - wieder rückgängig. Wohl weil FV-Spielleiter Dieter Mendler schlüssige **Argumentations**hilfe geleistet hat: Der FVB sei schließlich alteingesessen, spiele höherklassig und sowieso

Übrigens: Auch im Sommer genießt der FVB in puncto Platzbelegung sämtliche Vorteile. Dann tummen sich die FV-Teams auf drei Plätzen (Erlenweg II, Übungsfeld und Stadion), während der BSC mit fast gleich vielen Mannschaften auf einem Platz (Erlenweg I) trainieren und spielen muss ...



Lieblingsfeinde





Die TG ist ein rotes Tuch

Verglichen mit heute, war früher die Anteilnahme am städtischen Fußballgeschehen gewaltig: So beteiligten sich im Januar 1969 sage und schreibe über 7600 Fans an einem Tipp- und Gewinnspiel der Schwäbischen Zeitung, bei dem der Ausgang des Derbys zwischen der TG und Wacker vorausgesagt werden musste.

wichtige Tor schießt, erinnert sich an die Auswüchse: "Das ist bei uns im Betrieb schon 14 Tage vor dem Spiel losgegangen. Wenn einer wieder mal provoziert hat, sind auch die Fäuste geflogen."

Besonders heftig seien aber die Auseinandersetzungen nach dem 4:1-Sieg der Turngemeinde im Entscheidungsspiel um den Meistertitel in der 2. Amateurliga 1963 gewe-



Hoch ging es her, wenn in den 60er Jahren der FC Wacker und die Turngemeinde im Biberacher Derby aufeinandertrafen: TG-Keeper Günter Eyrainer spielt auf unserem Bild den Herrn der Lüfte und faustet den Ball weg. Zum Leidwesen der weißgewandeten FCW-Angreifer Martin Rattka (links) und Helmut Renner (rechts).

Entsprechend emotional geht es natürlich schon Tage vor einem solchen Stadtderby (und auch danach) in Fankreisen zu, aber auch am Arbeitsplatz oder in den Schulen. Für die Anhänger ist der Lokalrivale ein rotes Tuch; er wird mit stichelnden, ja giftigen Kommentaren oder Handgreiflichkeiten bedacht.

Helmut Renner, der in etlichen Derbys das Wacker-Trikot trägt und so manches sen, entsinnt sich Renner: "Wir sind damals in unserem proppenvollen Vereinslokal Lamm zusammengesessen, als zu später Stunde zirka 100 Anhänger der TG mit schwarzen Fahnen und einer großen Trommel aufmarschiert sind. Die Wackeraner haben geschäumt vor Wut, haben sofort die Fenster aufgerissen, sind rausgesprungen und haben sich mit den TGlern geprügelt. Und dem Trommler wurde sein Instrument über den Kopf gezogen ..."



Lieblingsfeinde







Verletzungen, wie die von Wacker-Akteur Manfred Rotte, kamen nicht nur im Derby gegen die TG äußerst ungelegen, da seinerzeit noch nicht ausgewechselt werden durfte.

Mit harten Bandagen bekämpfen sich auch die Funktionäre beider Klubs, das Verständnis füreinander hält sich in ganz engen Grenzen. Viel lieber machen sie den Kontrahenten zum Lieblingsfeind, den es zu bekämpfen gilt. Dazu gehört auch die Abwerbung und Verpflichtung leistungsstarker Spieler des Rivalens, um selbigen zu schwächen. Klar, dass dabei auch (Hand-)Geld) fließt, was das Verhältnis natürlich noch mehr belastet.

"Auf sportkameradschaftlicher Basis"

Bis sich die Vernunft durchsetzt und die Schwäbische Zeitung im Januar 1967 titeln kann: "Die Biberacher Fußballvereine versöhnen sich". Zuvor hatten sich Vertreter beider Vereine im "Scharfen Eck" getroffen, um ein paar Stunden vor dem nachmittäglichen Aufeinandertreffen der beiden Schwarzwald-Bodenseeliga-Kontrahenten eine "Vereinbarung auf sportkameradschaftlicher Basis" zu unterzeichnen.

Wesentliche Punkte dieser Abmachung sind: keine Abwerbungsversuche von Spielern, die Bildung einer repräsentativen Stadtmannschaft und gemeinsame Werbeaktionen. Zudem wird ein Schiedsgericht eingesetzt, das bei Zuwiderhandlungen Geldbußen bis zu 3000 Mark verhängen hätte dürfen. Was aber nie passiert.

"Die Rivalität zwischen der TG und Wacker passt nicht mehr in die heutige Zeit"

(Wacker-Päsident Karl Frey, 1970)

"Einen bedeutsamen Vorgang", nennt dies Biberachs Bürgermeister Alfred Rack, der bei diesem Treffen ebenso dabei ist wie der Landtagsabgeordnete Alfons Zinser und der Bundestagsabegordnete Eugen Maucher.

Dass die von politischer Seite gewünschte Fusion beider Klubs nicht schon damals zustandekommt, erklärt Rack so: Zum einen sei es sehr fraglich, ob sich eine Fusion auf die Dauer durchsetzen würde, zum anderen könne ein Verein gar nicht so viele Aktive und Jugendliche betreuen, wie es nötig wäre - angesichts von 12 Biberacher Jugendmannschaften. Es würde also nur die vorhandene Breite geschmälert werden.

1970 schließen sich dann TG und Wacker doch zusammen: zum FV Biberach. In außerordentlichen Versammlungen stimmen die Mitglieder beider Vereine mit überwältigenden Mehrheiten für die Fusion. Mangels finanzieller und sportlicher Perspektiven, wie ein Blick auf die Tabelle 69/70 zeigt.

Platz	Verein	Sp.	Tore	Punkte
1	SV Tübingen (N)	30	53:24	42:18
2	FC Wangen	30	56:31	42:18
3	FC Tailfingen	30	61:46	35:25
4	FC Singen	30	38:24	33:27
5	FV Ebingen	30	50:40	33:27
6	SSV Reutlingen A	30	39:36	31:29
7	FC Konstanz (N)	30	52:55	31:29
8	VfB Friedrichshafen (M)	30	39:46	31:29
9	SC Schwenningen	30	42:36	29:31
10	FC Wacker Biberach *	30	44:50	29:31
11	FC Gottmadingen	30	50:42	28:32
12	SpVgg Lindau	30	50:50	28:32
13	TG Biberach *	30	41:49	27:33
14	FV Ravensburg	30	42:60	27:33
15	SV Kreßbrönn	30	54:56	26134
16	SV Weingarten (N)	30	32:98	8:52

Aufsteiger: FV Olympia Laupheim, SV Wannwell Absteiger aus der Regionalliga: FC Villingen

^{*} TG Biberach und FC Wacker Biberach fusionieren zum FV Biberach



Lieblingsfeinde





Nach der Fusion 1970 gibt es nur noch einen Fußballverein in Biberach, folglich auch keine Lokalkämpfe mehr. Erst nach der Gründung des Biberacher SC anno 1977 kommt es wieder zu Stadtderbys. Allerdings "nur" zwischen der dritten oder zweiten Mannschaft des FV Biberach und der Ersten des BSC, was den Reiz natürlich schmälert.

Zu einem Punktspiel-Derby erster Mannschaften ist es bis dato nicht mehr gekommen, da die Erste des FVB immer mindestens eine Klasse höher spielte als die Erste des BSC bzw. des FC Wacker. So stehden sie sich nur noch bei zwei Freundschaftsspielen gegenüber: Mitte der 90er Jahre in Stafflangen, als der FVB mit 5:3 gewinnt und 1989, als Wacker mit 2:9 verliert.



Fußball mal umgekehrt: BSC-Goalgetter Nedjad Rulani (links) beim Versuch den Mittelfeld-Regisseur Edgar Hess vom FVB am Torschuss zu hindern. Schnappschuss vom Freundschaftsspiel der ersten Mannschaften des Biberacher SC und des FV Biberach (2:9) im Sommer 1989.

Heiße und meist sehr verbissene Derbys auf Augenhöhe, bei denen es um mehr als ums Prestige geht, erleben die Fans dafür immer wieder mal in der Halle: Ende der Achtziger Jahre und in den Neunziger Jahren bei den Landkreismeisterschaften oder beim Oberschwabencup. Verhältnismäßig oft mit gutem Ausgang für die Underdogs des BSC bzw. FC Wacker. (siehe auch Hallenfußball)

Rivalität mit Tradition

Die Rivalität zwischen Biberacher Fußballklubs hat Tradition, wie diese Episode aus dem Jahr 1934 offenbart:

Wacker führt kurz vor Schluss der Meisterschaftsrunde die Tabelle der A-Klasse an, ein Zähler vor den punktgleichen Verfolgern TG Biberach und Tettnang.

"Was sich nun ereignete", so die Vereinschronik des FCW, "gab wieder einen Beweis des Hasses seitens der TG". Weiter heißt es: Auf Anregung von Engler u. a. löst sich die Deutsche Jugend Kraft (DJK) Biberach zwei Spieltage vor Rundenende auf. Was für Wacker zu einem Abzug von vier Punkten führte, für die TG und Tettnang zu jeweils 3 Punkten Abzug. Worauf die TG und Wacker dank ihrer guten Torverhältnisse gleichauf an der Spitze liegen. Derweil melden sich 3 der DJK-Spieler, darunter einer namens Albrecht, beim FC Wacker an, während die besten Kräfte zur TG wechseln. Im drauffolgenden, letzten und alles entscheidenden Meisterschaftsspiel liegen die Wackeraner gegen die TG schon nach 24 Minuten 0:2 hinten, ehe sie das Blatt wenden und sich mit einem 4:3-Sieg den Titel und den Aufstieg sichern. Mit Hilfe besagten Spielers Albrecht, der mit einem 40-Meterschuss das zwischenzeitliche 2:2 besorgt hatte.

(Anmerkung der Red.: So einflussreich besagte TGler damals gewesen sein mögen: Die DJK Biberach wurde letztlich auf Geheiß der Nazis aufgelöst, weil sie ihnen wie alle anderen DJK-Vereine mit ihren 245 000 Mitgliedern ein Dorn im Auge war.)





Trainer und Bilanzen



Vier Aufstiege und drei Abstiege

Welcher Trainer hat mit seiner Mannschaft was erreicht in den vergangenen 40 Jahren? Unsere Tabelle gibt Aufschluss:

Saison	Liga	Platzierung	Trainer		
1977/78	C-Klasse	4.	Burkhard Günther		
1978/79	Kreisliga B	4.	Burkhard Günther		
1979/80	Kreisliga B	5.?	Horst Schuler	199	
1980/81	Kreisliga B	2.	Hans Krebs		
1981/82	Kreisliga B	1. (Aufstieg)	Hans Krebs		i
1982/83	Kreisliga A	8.	Hans Krebs/Richard Z	Zell Welfrens	
1983/84	Kreisliga A	8.	Adalbert Göggel	Wolfgang	
1984/85	Kreisliga A	9.	Wolfgang Fibich	Fibich	
1985/86	Kreisliga A	13. (Abstieg)	Karl Mutschler/Bernd	Wahl + Tibi Bes	u
1986/87	Kreisliga B	8.	Winfried Hummler		
1987/88	Kreisliga B	1. (Aufstieg)	Winfried Hummler		
1988/89	Kreisliga A	1. (Aufstieg]	Winfried Hummler		-
1989/90	Bezirksliga	6.	Winfried Hummler	3	
1990/91	Bezirksliga	10.	Winfried Hummler	-500	
1991/92	Bezirksliga	10.	Winfried Hummler	The same	W
1992/93	Bezirksliga	1. (Aufstieg)	Richard Zell	146	V V .
1993/94	Landesliga	10.	Richard Zell		7
1994/95	Landesliga	10.	Richard Zell	Edgar Hess	
1995/96	Landesliga	4.	Edgar Hess		
1996/97	Landesliga	2.	Edgar Hess/Franz-Jos	sef Toth	
1997/98	Landesliga	7.	Franz-Josef Toth/Mar	nfred Oschwald	
1998/99	Landesliga	15. (Abstieg)	Richard Zell/Achim D	enz	
1999/00	Bezirksliga	3.	Peter Traub		_
2000/01	Bezirksliga	6.	Franz-Josef Toth		F
2001/02	Bezirksliga	6.	Franz-Josef Toth/Voll-	ker Wussler	
2002/03	Bezirksliga	14. (Abstieg)	Achim Denz		-
2003/04	Kreisliga A	3.	Achim Denz		1
2004/05	Kreisliga A	2.	Achim Denz	0 99	
2005/06	Kreisliga A	8.	Achim Denz		1
2006/07	Kreisliga A	11.	Achim Denz		
2007/08	Kreisliga A	6.	Uwe Reh		· V
2008/09	Kreisliga A	8.	Uwe Reh	Uwe Reh	
2009/10	Kreisliga A	9.	Uwe Reh/Richard Zell		
2010/11	Kreisliga A	5.	Enzo Galvano		
2011/12	Kreisliga A	9.	Enzo Galvano/Predrag	g Milanovic	W.
2012/13	Kreisliga A	6.	Predrag Milanovic		SN I
2013/14	Kreisliga A	10.	Predrag Milanovic		-
2014/15	Kreisliga A	13.	Predrag Milanovic		1
2015/16	Kreisliga A	12.	Predrag Milanovic	TO 1	
2016/17	Kreisliga A	4.	Predrag Milanovic	Pred	.га



fgang oich



Adalbert Göggel



Winfried Hummler



Franz-Josef Toth



Enzo Galvano



Predrag Milanovic







Eine Viertelmillion Mark Schulden

Ohne Moos nix los, das trifft auch oder gerade für einen (kleinen) Sportverein wie den FC Wacker zu. Wohl dem also, der auf einen oder mehrere Gönner bauen kann.

So wie der FCW in den 1960er Jahren, als Unternehmer Karl Frey



(Foto) den Verein führt und ihm immer wieder unter die greift. Arme Indem erkleckliche regelmäßige Summen zur Verfügung stellt, die Löcher in Vereinskasse zu stopfen oder Spieler zu "kaufen". Oder um erfolgreichen nach einem mal Match. einfach die komplette Zeche der versammelten Mannschaft zu übernehmen. Gerne auch auf telefonische Anfrage des Spielführers oder eines Verantwortlichen anderen ("Karl, mir hend gwonna und Mords-Honger an ond Durschd"), wenn Frey nicht Ort ist, sondern Betreiber zweier Campingplätze in Kressbronn eben-Rechten dort nach dem schauen muss.

Kurzum: Ohne Frey wäre der größte sportliche Erfolg in der Vereinsgeschichte - nämlich der Aufstieg in die legendäre Schwarzwald-Bodenseeliga, (damals die dritthöchste Liga in Deutschland) und der viermalige Klassenerhalt bis zur Fusion mit der Fußballabteilung der TG Biberach (1970) niemals möglich gewesen.

Mit einem Mann wie Frey, der ab 1970 später dem FV Biberach vorsteht und sponsert, wäre es vermutlich auch nicht einem finanziellen Desaster gekommen, wie es der FC Wacker Ende der Neunziger Jahre erlebt. Fast eine Viertelmillion Schulden hatten sich nämlich 1999 angesammelt: ein Ergebnis schlampiger, unverantwortlicher und teils auch größenwahnsinniger Ausgabenpolitik.

Völlig überhöhte Zahlungen an die Landesliga-Kicker führten zu diesem Schuldenberg und gewaltige Forderungen des Finanzamtes (117 000 Mark), nachdem sieben Jahre lang keine Steuererklärungen abgegeben worden waren.

Frank Günther lässt sich von diesen Zahlen nicht abschrecken und sich zum Vorsitzenden wählen, um sogleich einen konsequenten Konsolidierungskurs einzuleiten. Mit Hilfe von Krediten der Stadtverwaltung und Banken. Vor allem aber mit durchschlagendem Erfolg, denn seit 2010 ist der FCW wieder schuldenfrei.

Monetäre **Probleme** plagen den FC Wacker übrigens auch schon kurz ein paar Jahre nach seiner ersten Gründung 1925. Nachzulesen ist's in einem Vereinsprotoll: "Infolge Arbeitslosigkeit trat großer Geldmangel ein. Zwar waren am 8. August 1928 noch 130 Mitglieder auf der Liste, aber nur 16 bereit, unter der neuen technischen



Leitung die neue Verbandsrunde aufzunehmen. Leider musste unser Sportkamerad Oechsle die Feststellung machen, dass beim Süddeutschen Fußballverband 590 Beitragsrück-Reichsmark stände zu verzeichnen waren (Anm.: Entspräche heute einem Wert von knapp 2000 Euro). Nach langwierigen Verhandlungen konnte eine Ermäßigung erzielt werden".

Aktuell legt der FCW großen Wert auf solide Haushaltspolitik. Dazu tragen der 2000 gegründete Förderverein bei und das 2016 ins Leben gerufene Marketing-Team.



Kohle







Marketingteam (von links oben im Uhrzeigersinn): Kassierer Carsten Paulmaier. Präsident Frank Günther. Sportdirektor Ralf Wetzel, Stadionsprecher und Mann für alles Dietmar Neuer, Trainer Predrag Milanovic sowie Ausschussvorsitzender Siggi Stöckl.

Dank des großen Engagements dieses rührigen Sextetts wurden in kurzer Zeit viele neue Sponsoren und Anzeigeninserenten gewonnen, die im wiederbelebten Stadionblatt werben.

Der Verein profitiert davon in doppelter Hinsicht: in puncto Öffentlichkeitsarbeit und in puncto Finanzen.

Dank der zahlreichen Anzeigen in dem Blatt sowie der Bandenwerbung rund um den Sportplatz fließen etliche Euro in die Kassen. Weitere wichtige Einnahmequellen sind und waren natürlich Mitgliedsbeiträge sowie diverse Veranstaltungen (Bewirtung am Schützen- und Maifest, Jugend-, Gerümpelund Elfmeterturniere).



Im Frühjahr 1966 war die Welt scheinbar in bester Ordnung: Stolz stellen sich die Kicker des FC Wacker nach dem Gewinn der Oberschwabenmeisterschaft und dem Aufstieg in die Schwarzwald-Bodenseeliga dem Fotografen. Links auf dem Bild ist Trainer Werner Wieneke zu erkennen, der danach von Spielertrainer Martin Rattka (rechts) abgelöst wurde.

Schon ein paar Monate vorher war der aus Ulm stammende Wieneke schriftlich angemahnt worden und ihm fehlendes Engagement vorgeworfen worden. Zudem unberechtigte bzw. übertriebene Geldforderungen, wie es in besagtem Mahnschreiben heißt: "Die von ihnen gestellten finanziellen Forderungen für die Mitnahme von Spielern zum Training von Laupheim nach Biberach stehen wohl außerhalb der erträglichen Verhältnisse. Zumal ihnen auf diesen Fahrten durch die Mitnahme der Spieler keine Mehrkosten enstehen. Dass sie unser Angebot von 5 Mark pro Fahrt, was für Sie einen Nebenverdienst von rund 60 Mark bedeuten würde, als undiskutabel bezeichnen, entfremdet. Wir erlauben uns, Sie auch daran zu erinnern, dass Ihnen in vergangener Zeit vom Verein, außerhalb des Vertrages stehende Leistungen und auch Ausschussmitgliedern persönliche und finanzielle von Aufwendungen entgegengebracht wurden. In der Hofffnung, dass auch Sie unseren Standpunkt Verständnis entgegenbringen möchten und dem Verein das entsprechende Interesse zollen, sind wir gerne bereit, Ihre Meinung anzuhören".

Neben Trainer Wieneke stehen in der hinteren Reihe, von links: Eyrainer, Koch, Brücker, Nitschke, Pfitzner, Rattka. Kniend: Bahmer, Vogel, Vogelgesang, Angele, Rupp.



Ehrentafel





Ehre, wem Ehre gebührt

Klar: Ein Einzelner ist niemals so wichtig wie der Verein, kein Spieler und auch kein Funktionär. Gleichwohl würdigen wir hier stellvertretend drei Kameraden, die den Verein nachhaltig und in besonderem Maße geprägt haben.

Wolfhard von Heyking ist im Jahre 1977 nicht nur

Gründungsmitglied des Biberacher SC, sondern vom ersten Tag an auch



dessen Vorsitzender.

Er führte den Verein mit großem Geschick, Weitsicht und Erfolg und ließ ihm auch so manche Mark aus eigener Tasche zukommen, wenn es finanziell mal wieder klemmte. 1992 trat er zurück, seither ist er Ehrenvorsitzender des FC Wacker Biberach.

Das Foto stammt aus dem Jahr 1988.

Richard Zell, "Wackers Tausendassa ist stets zur Stelle", titelte die Schwäbische Zeitung anno 2007.

Weiter heißt es: Beinahe jedes Vereinshandwerk hat Richard Zell in seiner Funktionärs-Laufbahn schon ausgefüllt. Von Trainer über Platzwart bis zum Betreuer des Würstchengrills.

Zell ist Gründungsmitglied des Biberacher SC. Viele Jahre arbeitete er erfolgreich als Spielertrainer beim SV Laupertshausen und beim SV Gerd Pahl wirkte beim Biberacher SC als Spieler, Jugendtrainer und Pressewart, vor allem aber lange Zeit als

Spielleiter (Mitte Achtziger Jahre bis 1992) und in dieser Funktion als Macher und Motor. Er ist die treibende Kraft, als die Erste 1987/88 und 1988/89 von der Kreisliga B in die Bezirksliga durchmarschiert.

Gerd nahm kein Blatt vor den Mund, hielt bei seinen Ansprachen die Kicker der Ersten und Reserve regelmäßig an, sich gewissenhaft auf ein Spiel vorzubereiten, auf jeden Fall auf den Konsum von Hochprozentigen zu verzichten: "Lasst wenigstens die kleinen Braunen weg"!

Er setzte auf Tugenden, die heute im Fußball leider kaum mehr eine Rolle spielen: "Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit halte ich für das Fundament alles Guten. Genauso glaube ich, dass Fleiß, Leistungswille und vor allem Disziplin die Eckpfeiler alles Erfolgreichen sind".

Baltringen, mit denen er in der Saison 1985/86 beziehungsweise 89/90 jeweils den Aufstieg in die Kreisliga A schaffte. Den vielleicht größten und schönsten Erfolg



feiert Zell aber mit Wacker: Unter seiner Leitung stiegen die Biberacher 1993 nach 2 Relegationsspielen

gegen den FV Bad Schussenried in die Landesliga auf. Diese beiden Spiele vor mehreren tausend Zuschauern bildeten den Höhepunkt in der sportlichen Laufbahn von Richard Zell, schrieb damals die Schwäbische.

Kurzum: "Ritsch" gehört seit Jahrzehnten zum FC Wacker wie sein Lieblingsverein Borussia nach Dortmund. Bleibt zu hoffen, dass er seinen kürzlichen Rückzug wieder rückgängig macht und der Verein weiter von seiner Schaffenskraft profitiert.



Ehrentafel





Ein Präsident, der es wissen will



Vor 19 Jahren hat Frank Günther den Vorsitz des FC Wacker übernommen: zu einem Zeitpunkt, als der Verein ganz schlecht dastand, quasi bankrott war und sich ein Schuldenberg von sage und schreibe 245 000 Mark angehäuft hatte.

Statt nun wie - ansonsten und allerorten üblich -Insolvenz anzumelden und auf diese einfachere und schnellere Art und Weise neu anzufangen, kündigt Frank Günther einen rigorosen Sparkurs an. Wohl wissend, dass der Schuldenabbau eine ebenso zähe wie schwere Herkulesaufgabe werden würde.

Natürlich lässt "FG" den Worten Taten folgen, so dass der FC Wacker seit 2010 schuldenfrei ist. Eine Leistung, die seinesgleichen sucht und für den Charakter von Frank Günther und seinen Helfern spricht. Und Kräfte freimacht, um sportlich wieder an bessere Zeiten anzuknüpfen, hofft der FCW-Präsident: "Bis 2010 haben wir einfach alles nur am

Leben gehalten. Jetzt wollen wir mit der Ersten wieder durchstarten, weil die Jugendarbeit Früchte trägt".

Für seine außergewöhnliche, ja herausragende Arbeit als Wacker-Präsident, seinen unermüdlichen und vorbildlichen Einsatz im Verein wurde Frank Günther 2009 vom Deutschen Fußballbund ausgezeichnet: mit dem Ehrenamtspreis. Kriterien, die bewertet wurden, waren insbesondere die Qualität der Jugendarbeit, Anzahl und Stellung ausgebildeter Jugendtrainer sowie soziales und gesellschaftliches Engagement, die Anzahl der vom Verein gestellten Schiedsrichter...

Frank Günther ist ein Wacker-Urgestein: Schon als Jugendlicher schnürt er die Stiefel für den Biberacher SC (den Vorläufer des FCW), später natürlich auch als Aktiver.

So spielt er 1990/91 in der Bezirksliga-Elf des BSC eine wichtige, ja besondere Rolle, wie sein Trainer Winfried Hummler in der damaligen Vereins-Zeitung "BSC aktuell", feststellt:

"Heuer will ich`s wissen", verspricht Frank Günther der Ballschlepper im Mittelfeld der BSC-Ersten.

Und so wie es aussieht, lässt er den Worten Taten folgen. Er kniet sich rein bis zum Geht-nicht-mehr. Manchmal will er dann allerdings zuviel "wissen". Ob er mit seinen unnachahmlichen Dribblings auch noch den sechsten, siebten Gegenspieler stehen lassen kann, beispielsweise. Antwort: Technisch jederzeit aber im Einzelfall möglich. schwinden ab und an die Güntherschen Kräfte, zumals ein Wuchs ein eher schlaksiger ist. (...)

(...) Der Filigrantechniker im BSC-Trikot ist ein

Balltreter mit Herz und ein ebensolcher Mensch. Hilfsbereit, freundlich, stets ein munteres Sprüchlein auf den Lippen, genießt er bei der Mannschaft alle Sympathien.



"Akrobat schön", so präsentierte FG einst seine Ballkünste.







Torjäger und Hochzeiter

Ein Held (althochdeutsch helido) ist eine Person, die eine besondere, außeralltägliche Leistung begeht", so die Definition auf Wikipedia. "Seine heroischen Fähigkeiten können von körperlicher Art (Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer etc.) oder auch geistiger Natur sein (Mut, Aufopferungsbereitschaft, Kampf für Ideale, Tugendhaftigkeit oder Einsatzbereitschaft für Mitmenschen)."

Auch die Geschichte des FC Wacker wurde natürlich von solchen "Helden" auf und neben dem Rasen geprägt. Hier ein paar der Protagonisten des FCW:

Martin Rattka hat sich in den 60er Jahren als Torjäger in der Schwarzwald-Bodenseeliga

einen Namen gemacht. Viele seiner Tore erzielte der mittlerweile 79-Jährige (Foto) seinerzeit per Kopf. Passend dazu eine Geschichte, die un-



ser Chronist Winfried Hummler als Balljunge einst im Biberacher Stadion erlebte:

Im Schwarzwald-Bodenseeliga-Spiel gegen eine Mannschaft aus dem Tabellenkeller (vermutlich Gailingen) zeichnet sich Mittelstürmer Rattka als mehrfacher Kopfball-Torschütze aus.

Bei einem dieser Treffer ruft er vor der Ausführung eines Eckballes dem Gäste-Torhüter zu: "Wohin willst du ihn haben?" Der Keeper geht darauf ein und nennt ihm eine Ecke. Rattka lässt sich nicht zweimal bitten, schraubt sich in die Höhe und köpft den Eckball in seiner unnachahmlichen Art unhaltbar in selbige Ecke.

"Rattka war der beste Kopfballspieler, den ich jemals im Amateurbereich gesehen habe, er köpfte ebenso hart wie platziert", erinnert sich Hummler.



Schon zweimal haben sich Wackeraner auf dem Sportplatz am Erlenweg "getraut": 2011 geben sich Andreas Krämer und seine Sabrina das Ja-Wort (Foto links), ebenso wie 2016 Richard Zell und seine Doris (Foto rechts). Bei beiden Hochzeiten bilden natürlich eine Menge Wackeraner den passenden festiven Rahmen.

Krämer und Zell sind seit ewigen Zeiten beim FC Wacker und haben sich in verschiedenen Ämtern um den Verein verdient gemacht. Krämer fungierte als Trainer und Leiter vornehmlich in der Jugendabteilung. Zells vielfältige Engagements sind in diesem Heft auf der Seite 16 (Ehrentafel) gewürdigt.







Bundesliga-Schieri und Fußball-Poet

Eugen Schraivogel, bis zur Fusion mit der TG Biberach im Jahr 1970 für den FC Wacker pfeifend, ist Teil der Bundesliga-Geschichte. Er ist viele Jahre Linienrichter in der obersten Liga und Schiedsrichter in der zweithöchsten Spielklasse. Schraivogel kommt weit herum im Land und begegnet vielen namhaften Spielern.

Einer davon ist der Weltklassespieler Wolfgang Overath beim Spiel seines 1. FC Köln in Kaiserslautern. Dabei leistet sich desen Teamkollege Werner Biskup ein übles Foul. Schraivogel sieht es, hebt die Fahne und berichtet dem Schiedsrichter, der dem FC-Profi die Rote Karte zeigt.

Daraufhin richtet Overath weniger sanfte Worte an den Mann an der Linie. "Da musste man weghören", erinnert sich Schraivogel. Ein Platzverweis Overaths hätte für noch mehr Wirbel gesorgt, denn seinerzeit wurden gesperrte Nationalspieler für Länderspiele nicht berücksichtigt.

Und damals stand eine Reise der Nationalmannschaft an. Wolfgang Overath wäre bei einer Hinausstellung zu Hause geblieben und Schraivogel bekannt geworden. "Ich wäre in allen Zeitungen in den Schlagzeilen gewesen."



In seinem Arbeitszimmer bewahrt Schraivogel viele Erinnerungsstücke aus seiner Zeit als Linienrichter in der Bundesliga und Schiedsrichter in der zweithöchsten Spielklasse auf.

Franz-Josef Toth war einst Jugend- und Amateur-Nationalspieler,

spielte mit den Stuttgarter Kickers in der Zweiten Liga und trainierte später mehrere Vereine im Bezirk Riß. Nur eins war er nie in seiner langen Fußball-



Laufbahn: Meister. Auch nicht mit dem FC Wacker, mit dem er aber 1997 die Vizemeisterschaft in der Landesliga holte, den größten Erfolg in der jüngeren Vereinsgeschichte. Die SZ charakterisierte ihn so:

Bei manchen in der Branche gilt Toth als zu weich. "Ich sag gar nicht mehr, dass wir gewinnen wollen. Es geht mir nur um das Wie." Der richtige Mann am falschen Platz, auch für Wacker im Jahr 1997. Toth zu entlassen, war ein Fehler, gibt Präsident Otto Schätzle später zu. Toth ist eben kein kommandierender Disziplinfanatiker, son-

dern Analytiker. Nächtelang tüftelt er an Konzepten, Spiel(er)bewertungen, Taktik, Ansprachen und überlässt nichts dem Zufall. Akribie pur, ohne Trainerschein, ohne Lehrbücher, Akribie aus dem Kopf.

Toth ist einer der wenigen Trainer im Bezirk, die über den Rand des Anstoßkreises hinwegschauen. Mensch Ein mit Lebensinhalten: Sport und Harmonie. Einer, der Jürgen Klinsmann kennt, aber auch Obdachlosen zu essen gibt. Ein Mann, der von Wacker I entlassen wird und 30 Tage später für Wacker Il einspringt. "Gegensätze überwinden", ist sein Lebensmottto. Mit seinem besten Stuttgarter Freund Harald Stock entwarf Fußballpoet Toth einen Achtzeiler über "Somatische Kultur". Sport ist für ihn ein "Medium, die Unfähigkeit zu überwinden, sich zu spüren."

TOTH TRAINIERTE DEN FCW ZWEIMAL: 1997 (LANDESLIGA) UND 2000 - 2001 (BEZIRKSLIGA).



Hoch-Zeiten





Legendäre Schwarzwald-Bodenseeliga

Seine Hoch-Zeiten hat der FC Wacker Biberach zwischen 1966 und 1970 erlebt: Damals spielt er in der legendären Schwarzwald-Bodenseeliga, in der dritthöchs-Spielklasse Deutschlands. Wenngleich es mit dem Klassenerhalt zunächst nur knapp klappt: So reicht es in den Spielzeiten 1966/67 bzw. 1967/68 lediglich zum 13. bzw. 12. Platz. 1968/69 landet das Team immerhin auf dem 7. Rang, 1969/70 auf dem 10. Platz. Unser Foto rechts mit den Herren in den blütenweißen Trikots stammt aus dieser Zeit.



Schwarzwald-Bodenseeliga-Größen Stehend, von links: Heinrich Vogel, Rolf Koch, Helmut Eyrainer, Karl Schmidberger, Martin Rattka, Rolf Vetter, Richard Vogel, Helmut Renner. - Vorne, von links: Frieder Brücker, Peter Vogelgesang, Edi Mayer.



Bezirksliga-Meister 1992/93
Hinten, von links: Spielleiter Peter Weisser, Trainer Richard Zell, Marc Kohlhöfer, Predrag Milanovic, Miro Licanin, Michael Egle, Volker Wagenhals, Frank Günther, Gerhard Hipp, Stefan Fischbach, Denis Matijasic. - Vorne, v. l.: Uwe Reh, Ingo Stibi, Mario Chioditti, Holger Weiß, Andreas Weisser, Kerem Ceit, Jürgen Zell. - Fahnenhalter im Hintergrund: Paule Schnell (Mitte) und Leo Mientus (rechts).



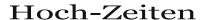
Kreisliga-A-Meister 1988/89 Hinten, v. l.: Erich Renner, Präsident Wolfhard von Heyking, Dietmar Weber, Holger Weiß, Andreas Weisser, Spielertrainer Winfried Hummler, Ante Kozina, Michael Egle, Peter Jäckle, Frank Günther. - Vorne, v. l.: Jürgen Kuhnert, Roland Chioditti Mario Chioditti, Matthias Lübbers, Toni Naumoski, Nedjad Rulani, Oliver Spielbauer, Volker Wagenhals, Peter Weisser.

"Wahnsinn. Erste Sahne. Was für ein Jahr!"

So jubelte Wacker-Präsident Fred Gerster 1993 nach dem Aufstieg in die Landesliga. Ein Jahr zuvor hatte er den Biberacher SC (BSC) "gerettet" und in FC Wacker umbenannt - zusammen mit Vize Klaus Popp (Foto), als dem Klub mangels Führungspersonal das Aus gedroht hatte.













Jubel, Trubel, Meisterseligkeit herrscht nach dem Gewinn der Titel 1989 in der Kreisliga A (schwarzweiße Bilder) und 1993 in der Bezirksliga (farbige Fotos). Wackers Erfolgstrainer Richard Zell wird auf Schultern getragen und von Fans sowie Spielern gefeiert (oben links), während BSC-Präsident Wolfhard von Heyking und Mittelfeldmotor Matthias Lübbers (zugleich rühriger Vize des Vereins), Arm in Arm und mit Blumen beschenkt, den Triumph genießen (Mitte).



Hoch-Zeiten







Kreisliga-B-Meister 1987/88

Hinten, von links: Michael Egle, Volker Wagenhals, Rainer Grimm, Gerhard Hipp, Volker Ehnis, Marc Kohlhöfer, Spielertrainer Winfried Hummler, Präsident Wolfhard von Heyking, Erich Renner.

Vorne, von links: Martin Pahl (Sohn des Spielleiters Gerd Pahl), Holger Weiß, Matthias Lübbers, Oliver Spielbauer, Uwe Petruck, Stefan Nowack, Mario Chioditti, Peter Weisser, Nedjad Rulani.



Fünf Jahre nach der Gründung des Biberacher SC feiern die Aktiven zum ersten Mal eine Meisterschaft. Hinten, von links: Roland Schmid, Mattias Jäger, Joachim Schneider, Karlheinz Wagenblast, Spieler-Trainer Hans Krebs, Stefan Schwindling, Gerold

Dörner, Bernd Wahl, Richard Zell, Robert Zielmann, Klaus Ruschek, Hans Schmid, Roland Häring.

A-Klassen-Meister 1953/54 und 60/61 Zweimal holten sich die Wackeraner die Meisterschaft in der A-Klasse Riß: 53/54 blieb ihnen der Aufstieg in der Relegation verwehrt, ehe ihnen 60/61 der Sprung in die 2. Amateurliga glückte.

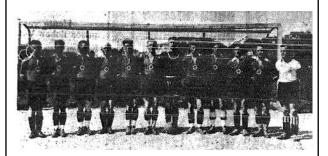
B-Klassen-Meister 1952/53 Nach einem spektakulären 9:0-Sieg im vorentscheidenden Spiel beim Lokalrivalen FC Mittelbiberach sicherte sich Wacker 1953 - ein Jahr nach der Wiedergründung - die Meisterschaft in der B-Klasse Riß.

Vier Titel in den 30er Jahren

Anfang der 1930er reihen die Wackeraner FCW eine Meisterschaft an die andere: Gleich vier Titel holen sie sich in Folge.

1930/31 schaffen sie als "B-Meister von Oberschwaben, Abteilung 2" den Aufstieg. In den beiden darauffolgenden Spielzeiten werden sie "A-Meister im Kreis Ulm, Gruppe Donau", scheitern jedoch jeweils in den Aufstiegsspielen. Am Ende der Saison 1933/34 glückt dann der große Wurf: Im entscheidenden Spiel schlagen sie vor 800 Zuschauern die TG Biberach nach frühem 0:2-Rückstand mit 4:3 (mehr dazu auf der Seite 12) und werden "Abteilungsmeister der 1. Kreisklasse Oberschwaben, Gruppe Süd".

Im Spielbericht heißt es: "Der unbeugsame Siegeswille, die besseren Stürmerleistungen und der gesunde Schuss der Wacker-Stürmer sowie sprichwörtliches Pech der Turngemeinde waren ausschlaggebend für den Wacker-Sieg."



Kreisklassen-Meister 1933/34

Menz, Angele, Weckenmann, Strohmaier, Vech, Rohl, Daiber, Bühler, Aberle, Haupt, Kraus, Albrecht.



Zuschauer-Rekorde





Biberacher Derbys vor satten Kulissen

Welchen Stellenwert der Amateurfußball in Biberach in den Fünfziger und Sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts hatte, lässt sich vor allem

an den unglaublichen Zuschauerzahlen ablesen. So verzeichnet Wacker 1966/67 in der Schwarzwald-Bodenseeliga, einschließlich der Freundschaftsspiele, insgesamt 15 000 Zuschauer, also einen Schnitt von über 900. Dazu ein paar Beispiele und Berichte aus der Schwäbischen Zeitung.

TG Biberach erringt Oberschwaben-Meisterschaft

FC Wacker mit 4:1(1:0) unterlegen - Etwa 5000 Zuschauer im Stadion

Ist der Kampf um die die Meisterschaft 1962/63 in der II. Amateurliga Oberschwaben schon während der Punktspiele recht dramatisch, so ist es das Entscheidungsspiel erst recht.

Vor einer stattlichen Kulisse von fast 5000 Zuschauern lieferen sich die

Wacker - TG 0:2 "Wie sehr man an diesem Freundschaftspiel beider Biberacher Vereine auf dem Sportplatz an der Stadionallee interessiert ist, zeigen die etwa 1500 Zuschauer" ...

(1961)



beiden Lokalnachbarn einen harten, aber im Großen und Ganzen fairen Kampf. Der

Wacker - Der by County 0:3 "Das Freundschaftsspiel gegen die englischen Profis bringt nicht das erhoffte Geld: 2700 Zuschauer bringen aber so viel, dass sich das Defizit im Rahmen hält" ...

(1969)

Ausgang dieser so entscheidenden Begegnung ist bis zur Minute völlig offen. wenngleich die Angriffe der TG meistens gefährlicher waren. Aber dann entscheidet TG-Rechtsaußen der Hänle innerhalb von 5 Minuten mit Hattrick das Spiel zu Gunsten der Blau-Gelben.

Wacker - TG 0:4 und 0:1 "Die Anziehungskraft bei den erstmaligen Derbys in der II. Amateurliga ist gewaltig: Zum Vor- und Rückrundenspiel kommen jeweils 2000 Zuschauer" ...

(1966)

Zuschauermassen strömen das eine oder andere Mal auch noch in den Neunziger Jahren, wie zum Beispiel in den beiden erfolgreichen Aufstiegssspielen zur Landesliga (1993) gegen den FV Bad Schussenried. Zum ersten Spiel in Biberach finden sich 1700 Gäste ein, zum Rückspiel sogar 2300. Diese gewaltigen Zahlen bilden aber die absolute Ausnahme. Wenngleich auch manches Derby in den Landesliga-Jahren 1993 bis 1999 die Zuschauer anlockt: 700 kommen zum Saisonauftakt 97/98 gegen den SV Reinstetten an einem Freitagabend. Der Schnitt in diesen Jahren pendelt um die 200, aktuell eine unvorstellbare Marke. Aber: Was (noch) nicht ist, kann ja wieder werden.



Tiefpunkte





Vier Monate ohne Präsident

Im März 1996 tritt Wacker-Präsident Fred Gerster nach 4-jähriger Amtszeit zurück. Vier Monate sucht der Verein daraufhin einen Nachfolger, schließlich der in Otto Schätzle gefunden wird, Der 47-jährige **Prokurist** aus Birkenhard löst den kommissarischen Vorsitzenden Markus Ehrmann ab.

Ein 2. Vorsitzender lässt sich bei der damaligen Mitgliederversammlung jedoch nicht finden. Gleich acht Kandidaten werden dafür vorgeschlagen, aber keiner nimmt an.

Auch der Kassenprüfer Peter Buchmaier hat bei der Versammlung kein leichtes Amt. Was im Normalfall Routine ist, führt beim FCW zu einigen Beanstandungen. So beklagt er fehlende Belege für Aufwendungen an Spieler.

Kassierer Michael Egle berichtet zudem von Schulden über 90 000 Mark und anstehenden Steuer- und Sozialversicherungsprüfungen.

Trotzdem wird die gesamte Vorstandschaft entlastet, en bloc, mit fünf Enthaltungen.

Zwei Erfolgstrainer in einem Jahr gefeuert

Die sportliche Bilanz des FC Wacker Ende November des Jahres 1996 kann sich sehen lassen: Die Erste (Foto) spielt eine flotte Kugel, gehört zu den Top-Teams der Landesliga und mischt mit im Rennen um die Meisterschaft.

Der Löwenanteil an dieser erfreulichen Entwicklung gebührt Trainer Edgar Hess (ganz rechts im Bild), ein ehemaliger russischer Nationalspieler und eine Art Vaterfigur für die Kicker.

Was die Wacker-Führung mit Abteilungsleiter Richard Zell, Präsident Otto Schätzle, Bernd Markus Ehrmann und Manfred Ackermann nicht daran hindert, den erfolgreichen Coach Ende November 1996 zu feuern. "Wir hatten keine Lust mehr, uns von Hess auf dem Kopf herumtanzen zu lassen, uns ständig von ihm anzuhören, dass er keine Lust mehr habe", so Schätzle.

Kritik an der Entscheidung übt dagegen der damalige Wacker-Pressewart Winfried Hummler: "Nachdem Hess im September Abteilungsleiter Peter Weisser abgeschossen hat, ist es paradox nun mit gleicher Münze zurückzuzahlen. Außerdem hättte Hess nach dem letzten Spiel am 8. Dezember eh von sich aus den Hut genommen. Das wäre eine saubere Lösung gewesen, die den Verein nicht in Misskredit gebracht hätte." Nach der Entlassung von Hess coacht Zell interimsweise das Team, ehe Franz-Josef Toth in der Winterpause als Trainer verpflichtet wird. Er wird zwar

von einigen Spielern von Anfang an nicht recht akzeptiert, holt mit ihnen aber die Vizemeisterschaft in der Landesliga-Saison 1996/97.

Toth muss schließlich nach dem ersten Punktspiel! der Saison 1997/98 gehen. Co-Trainer Manfred Oschwald, daran nicht ganz unbeteiligt, wird sein Nachfolger. Um dann am Ende der Runde den Bettel hinzuwerfen.



Vizemeister in der Landesliga 1997, hinten, von links: Torwart-Trainer Waldemar Waletzki, Stefan Lachenmaier, Andi Mayer, Uwe Reh, Ingo Stibi, Volker Wagenhals, Volker Wussler, Holger Weiß, Kerem Cerit, Trainer Edgar Hess. - Vorne, von links: Eugen Urban, Bogdan Nowak, Ernst Aßfalg, Hakan Sancar, Marc Kohlhöfer, Andreas Schmid, Nedjad Rulani, Predrag Milanovic.

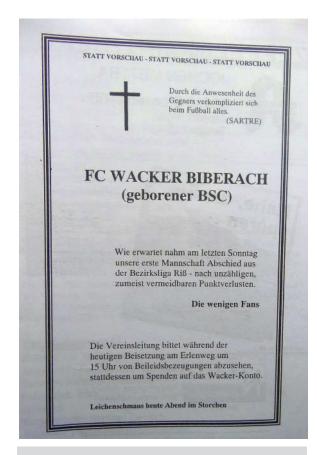


Tiefpunkte





FC Wacker Biberach, geborener BSC



Wer den Schaden hat, braucht für den Spott im Stadionblatt nicht zu sorgen. Das erfahren die Kicker der Ersten, als sie 2003 aus der Bezirksliga absteigen.



Sie erleben anno 1986 einen Tiefpunkt in der Vereinsgeschichte: den Abstieg in die Kreisliga B. Hinten, von links: Trainer Karl Mutschler, Stefan Nowack, Gerhard Hipp, Uwe Huchler, Volker Ehnis, Bernd Wahl, Alfred Strozda, Peter Weisser, Spielleiter Erich Renner. - Hinten, von links: Oliver Spielbauer, Andreas Weisser, Marc Kohlhöfer, Klaus Ruschek, Volker Wagenhals, Jogi Menster.

Nicht auf dem Bild sind Matthias Lübbers, Hüseyin Köksal und Thomas Maier. Sie wurden damals in der Winterpause verpflichtet, konnten aber den Abstieg aber - trotz ihrer Erfahrungen aus vielen Einsätzen in höherklassigen Mannschaften - auch nicht mehr verhindern. Ebenso wenig wie die kurz vor Saisonende ins Trainer-Amt gehievten Spieler Bernd Wahl und Tibi Besu, die den glücklosen Karl Mutschler ablösten.

"Kommt nicht nur bei schönem Wetter, sondern IMMER!"

Nach der Meisterschaft in der Kreisliga B 1982 spielt die Erste des Biberacher SC in der Kreisliga A nicht die erhoffte Rolle.

So heißt es am Ende der Saison 1982/83 "Gerade noch geschafft. Wochenlanges Zittern wurden von einem hörbaren Aufatmen abgelöst."

Das Hoch 1983/84 mit dem 8.

Platz im Schlussklassement erfreut Abteilungsleiter Werner Schuler ("Im Verlauf der Rückrunde ist die junge Mannschaft auch spielerisch gereift"), hält aber nicht lange an. Jedenfalls endet die Saison 1984/85 auch nur im Mittelmaß, auf dem 9. Platz.

Endgütig bergab geht es dann in der Saison 1985/86, die im Abstieg gipfelt. Der anfangs der Runde verpflichtete, später vorzeitig entlassene Trainer Karl Mutschler ("Auf dem Papier haben wir eine hervorragende Mannschaft") appelliert vergeblich an die Spieler: "Glänzt nicht durch Abwesenheit, sondern zeigt durch euer Kommen, dass ihr zu Verein, Trainer und Mannschaft steht. Also, nicht nur bei schönem Wetter, sondern IMMER."







Erfreuliche Gegenwart - künftige Herausforderungen

In puncto Jugendarbeit sind bei Wacker derzeit zwei Dinge ebenso erfreulich wie lobenswert: Erstens hat er als einziger Verein in Biberach alle Altersklassen der männ-Jugend - ohne lichen einer Spielge-Bildung meinschaft mit einem anderen Klub besetzt. Zweitens stammen meisten Spieler der Ersten und Zweiten Mannschaft aus den eigenen Reihen.

Zwei Belege, dass bzw. wie sich die Qualität der Jugendarbeit gesteigert hat. Ein weiteres Indiz: Das Meistertriple der E1-, D- und C-Junioren in der Saison 16/17 und der Coup der A-Jugend, die im Januar 2017 Bezirksmeister in der Halle wurde.



Die A-Jugend holte sich im Januar 2017 den Titel des Hallenbezirksmeisters. Hinten, von links: Fabian Gorzalsky, Manuel Braig, Kevin Popp, Krystian Kondarewicz, Patrick Achim, Trainer Artur Luft. - Vorne, v. links: Viktor Haufler, Mehmet Sahin, Mohammed Karagöz und Atakan Bakir.

Neben der A-Jugend und 8 weiteren männlichen Nachwuchsteams gibt es seit geraumer Zeit auch eine Mädchenmannschaft: die D-Juniorinnen, die in der abgelaufenen Saison jedoch nicht am Wettspielbetrieb teilgenommen haben.



Die D-Juniorinnen des FC Wacker 2016/17 mit ihrem Trainer Hubert Kania.

geordneter und Ein zielgerichteteter Spielund Trainingsbetrieb in der Juend steht und fällt natürlich mit der Zahl der zu Verfügung stehender Trainer und Betreuer, vor allem aber mit deren Engagement. Diesbezüglich hat der Verein große Fortschritte gemacht, allem in puncto Qualität und Kompetenz der Übungsleiter.

Kümmerer

Verdiente und fleißige Mitarbeiter und Kümmerer für seine Jugendabteilung hat der FC Wacker natürlich schon immer gehabt. Die Liste dieser Sozialarbeiter ist ewig lang, umfasst wohl Hunderte von Namen. Ihre Nennung ist aus diesen und anderen Gründen nicht möglich.

Stellvertretend sei hier aber der Name Peter Weisser genannt. Ein Ur-Wackeraner, der dem Verein seit 1977 die Treue hält. Er hat in der Jugend bzw. als Aktiver gekickt und im Lauf der Jahrzehnte viele (Jugend-)Teams trainiert. als Spiel-Jugendleiter gewirkt. Jahren organisiert er nun die Jugendturniere des Wacker in der Halle. "Es gibt wohl nichts, was ich nicht gemacht habe", blickt zurück.



Peter Weisser ist ein Ur-Wackeraner, ein Mann der ersten Stunde, seit Gründung des damaligen Biberacher SC im Jahr 1977 dabei. Unser Foto zeigt ihn im Kreise seiner B-Jugend-Kameraden anno 1979 in der Mitte der unteren Reihe. Ebenfalls im Bild ist der aktuelle FCW-Präsident Frank Günther, (vierter von links, oben).

Gute Jugendarbeit ist zuerst einmal und vor allem



Jugendarbeit





Selbstzweck. Gleichwohl ist sie Sozialarbeit, die dem Gemeinwohl dient, von der die ganze Gesellschaft profitiert. Mehr noch: Jugendarbeit hat sich nach Familie und Schule zunehmend als "drittes Standbein der Erziehung" etabliert. Dies gilt und galt vornehmlich für den FC Wacker, immer schon einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Jugendlichen aus "bildungsfernen" Elternhäusern aufgewiesen hat. Außergewöhnlich hoch war und ist dabei die Zahl der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

"Integration ist ein Beleg für die Kraft des Fußballs". (DFB-Chef Reinhard Grindel)



Der 17-jährige Adama Jallow hat sich als ältester von drei Vollwaisen aus seinem afrikanischen Heimatland Gambia alleine auf den Weg nach Euopa gemacht - zu Fuß. Über Istanbul und die Türkei per Boot nach Griechenland und weiter per Bus nach Deutschland. Mittlerweile lebt er in seinem neuen "Zuhause Biberach" und kickt mit Begeisterung in unserer A-Jugend. Zur Zeit ist er wegen eines Kreuzbandrissses leider außer Gefecht.

Ausblick

Es ist mehr als erfreu-**FCW** lich. dass der aktuell alle Altersklasder männlichen sen Jugend besetzt hat und mindestens jeweils eine Mannschaft stellt. doch: Eine Garantie. dass dies auch so bleibt, ist es keinesfalls.

Die Verantwortlichen, insbesondere die der Jugendabteilung, müssen sich den Herausforderungen der Zukunft stellen und zeitgemäße Konzepte und Lösungen entwickeln, um das Fortbestehen des

Vereins zu sichern.

Es gilt auf gewaltige gesellschaftliche Veränderungen zu reagieren :

- den demographischen Wandel mit seinen sinkenden und geringen Geburtenzahlen
- das veränderte Freizeitverhalten der Heranwachsenden (etwa durch soziale Netzwerke und den Trend zu Eventsportarten)
- die veränderte Bildungslandschaft im Ländle (reduziertes Zeitbudget der Jugendlichen durch Ganztagesschulen).

"Gemeinsam sind wir stark"

Um die vielfältigen und umfangreichen Aufgaben eines Jugendleiters auf mehrere Schultern zu verteilen und Synergie-Effekte zu nutzen, hat sich der FC Wacker kürzlich neu aufgestellt und ein 6-köpfiges Jugendleiterteam installiert.

Stefan Reich ist der Chef des neuen Leitungsteams. Ihm stehen 5 Mann zur Seite, die ihn bei allen Angelegenheiten rund um die Jugendabteilung tatkräftig unterstützen. Nach dem Motto "Gemeinsam sind wir stark" wurde dieses Team von Sportdirektor Ralf Wetzel und Aktiven-Coach Predrag Milanovic ins Leben gerufen.



Der FCW freut sich sehr über dieses außergewöhnliche Engagement und ist überzeugt, mit diesem kompetenten Team einen weiteren Schritt in eine noch erfolgreichere Jugendarbeit zu machen.

Das Jugendleiterteam des FCW, von links: Kevin Popp (Schiedsrichter und A-Jugendspieler), Simon Schulze (Spieler der Aktiven), Stefan Reich (B-Jugendtrainer), Markus Häußler (Trainer der Bambini) und Philipp Bohms (Trainer E-Junioren). Es fehlt Andreas Krämer.

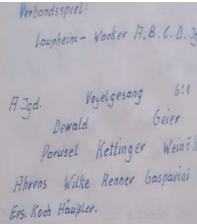


Jugendarbeit











1. Hallenmeister im Kreis Biberach Stehend, von links: Matthias Winghardt, Hakan Sancar, Gökhan Campolat, Trainer Jürgen Manke, Stefan Manthey, Rudolf Nuic. - Kniend, von links: Mehmet Yazici, Holger Bischof, Engin Solmaz, Ekrem Cebeci, Roland Kindler.





Erich Renner (links) und Martin Zipfel. Renner war einer der großen BSC-Pioniere, er baute die Jugendabteilung in kürzester Zeit auf.



Hinten, von links: Peter Moll, Winfried Hummler, Herbert Grzegorek, Restle, Bubenheimer, Ronald Bögel, Lutz Herrmann, Martin Zipfel. - Vorne, von links: Werner Gutermann, Norbert Häring, Karl-Heinz ("Bibi") Gast, Otto Bucher und Paul Epple.







"Durchstarten mit der Ersten"

Die Erste des FC Wacker hat in der abgelaufenen Saison ihre seit Jahren anhaltende Talfahrt gestoppt: Der vierte Platz in der Staffel II der Kreisliga A lässt hoffen und macht Lust auf mehr.

Nachdem der FC Wacker seine mageren Jahre wohl endgültig und gottsei-

dank hinter sich hat, herrscht Aufbruchstimmung wie sein unermüdlicher



Präsident Frank Günther (Foto) wissen lässt: "Als ich 1999 als Vorsitzender angetreten bin, hatten wir 250 000

Mark Schulden, die aus der Vergangenheit herührten. Seit sieben Jahren sind wir nun schuldenfrei. Jetzt wollen wir mit der Erste durchstarten, weil die Jugendarbeit Früchte trägt."

Dementsprchend haben sich Günther und Co. höhere Ziele gesteckt: die Rückkehr in die Bezirksliga, aus der man 2005 abgestiegen ist. "Das Potenzial dafür hat die Mannschaft", sagt der seit Sommer 2016 amtierende

Sportdirektor Ralf Wetzel (Foto). Er zählte einst zu den Fußball-Größen Oberschwabens



und kickte bei den Verbandsligisten SV Mochenwangen bzw. FV Ravensburg sowie bei Viktoria Bregenz (3. Österreichische Liga).

Günther, Wetzel und dem seit 5 Jahren als Trainer agierenden Predrag Mi-

lanovic (Foto) war und ist allerdings - bei allem Ehrgeiz von Anfang an klar, dass Fort-



schritte nicht von heute auf morgen zu schaffen sind. Daher setzen sie mit zielführenden Maßnahmen darauf, die Mannschaft bzw. den Verein Schritt für Schritt "aufzubauen".



Die Erste des FC Wacker schloss die Saison 2016/17 mit einem respekatblen vierten Platz in der Kreisliga A ab. Trainer Predrag Milanovicic zeigte sich darob "sehr zufrieden. Über die ganze Saison hatten wir eine gute Trainingsbeteiligung, was sich am Ende der Saison positiv ausgewirkt hat."

Vorne, von links: Onur Kazanci, Michael Werner, Muhammed Manjang, Habibbullah Habibyar, Fahri Cebeci, Antonio Vitez, Noah Staudenrausch, Fabio Günther, Robin Neuer. - Hinten, von links: Sportdirekor Ralf Wetzel, Torwart-Trainer Waldemar Waletzki, Ibrahim Ovayolu, Felix Jochim, Vitali Nasarow, Alfusainey Bah, Kastriot Ahmeti, Valentin Buschle, Peter Brumme, Achim Patrick, Trainer Predrag Milanovic, Präsident Frank Günther.



Teams aktuell





Zweite Mannschaft mausert sich

Ähnlich bei wie der Ersten Mannschaft des FCW ist auch ein klarer Aufwärtstrend bei der Zweiten zu verzeichnen: Sie beendete die Reserverunde der Kreisliga A 16/17 auf einem repektablen Platz im Vorderfeld, unter den Top 3.

Selbstverständlich ist das

auch ein großes Verdienst von Eugen Haufler (Foto). Das Wacker-



Urgestein trainiert die Mannschaft seit dem Sommer 2016 und wurde dabei in der Rückrunde von Stefan Hauer unterstützt.



Die Zweite des FC Wacker 2016/17, hintere Reihe, von links: Sportdirekor Ralf Wetzel, Dimitri Enns, Felix Werner, Benjamin Klamert, Dia Al Deen Koleb, Lucas Franken, Sainey Kuateh, Stefan Bechter, Martin Waldschmidt, Thanathyp Khamya, Trainer Eugen Haufler, Präsident Frank Günther, Torwart-Trainer Waldemar Waletzki. - Vordere Reihe, von links: Tobias Kaiser, Artur Luft, Max Jochim, Manuel Burkhardt, Marcel Steinhilber, Moritz Steinberg, Gabriel Mbanda, Jakob Kolesch, Maurice Koloko.

Um diesen positiven Trend fortzusetzen und die sportlichen Anforderungen zu steigern, wird das Team mittelfristig wohl nicht mehr in der Reserverunde spielen, sondern in der Kreisliga B angemeldet.

Souveräner Champion



Als souveräner Meister in der B-Klasse beendet die zweite Mannschaft des FCW die Saison 1965/66. - Hinten, von links: Kurt, Parsuel, Kluwe, Betreuer Dörner, R. Dewald, Heinzelmann, Geier, Wagenhals, Trainer Breher. - Vorne, von links: H. Dewald, Müller, Dörner, Renner, Bubenheimer,?

Dicke Luft



Ein Bild mit Symbolkraft: Dicke Luft im Strafraum der Zweiten des Biberacher SC, die 1987/88 zum ersten Mal nicht mehr als Reserve antritt, sondern in der Kreisliga B und anfangs viel Lehrgeld zahlen muss.

Unser Bild aus der Saison 1989/90 zeigt in den dunklen Trikots die Abwehrrrecken Josef Laub, Stefan Nowack, Michael Egle und Peter Bohms auf dem staubigen Biberacher Hartplatz.



Teams aktuell





Frauenpower: Glücksfall und feste Größe

Die Frauenmannschaft ist ein Glücksfall für den FC Wacker: Seit 2012, damals vom FV Biberach "übergelaufen", bereichert sie das Klubleben und ist eine feste Größe.

Der sportliche Erfolg in der Bezirksliga hält sich (bisher) zwar in Grenzen, was aber den Spaß an der Freud nicht trübt. Der zeigt sich auch bei außersportlichen Aktivitäten wie der Teilnahme am Radio7-Vereinswettbewerb oder einem Hüttenaufenthalt im Schwarzwald.

Wacker hatte übrigens Mitte der Neunziger vier Jahre lang schon mal ein Frauenteam, das sich aber 1998 wieder auflöste.



Das aktuelle Frauenteam des FCW, hinten, von links: Trainer Rüdiger Bürtsch, Mirjam Weiß, Michaela Steinmayer, Larissa Ege, Jacqueline Uschkamp, Nina Dangel, Sabrina Riedmüller, Co-Trainer Armin Owesle. Vorne, von links: Luca Kley, Verena Lootz, Nadine Steinmayer, Jenny Ebenhoch, Bianca Nunnenmacher, Sina Blessing.





Ausgelassene Stimmung in der Kabine und bei einem Hüttenaufenthalt im Schwarzwald.



Teamgeist und Zusammenhalt werden großgeschrieben.







Unser Talentschuppen









Rührige und erfolgreiche Ü40

Eines vorneweg: Eine AH wie in vielen Vereinen nämlich seit Jahrzehnten bestend und funktionierend - gibt es beim FC Wacker nicht. Immer wieder mal ist in der Vergangenheit der Spielund Trainingsbetrieb eingeschlafen, um dann wieder zu erwachen. Um so erfreulicher ist es, dass zur Zeit eine rührige Ü40 exisitiert.



Ü40: Württembergischer Kleinfeldmeister 2015

Diese Ü40 beteiligt sich regemäßig am einen oder anderen Kleinfeld- oder Hallenturnier, meist mit respektablem Erfolg. So wie im Sommer 2015, als die Oldies des FC Wacker Württembergischer Meister auf dem Kleinfeld werden.

Oder wie im Jahr 2010, als die Ü40 auf dem Kleinfeld bei der Württembergischen Meisterschaft den dritten Platz belegt, ehe sie ein paar Wochen später bei der Baden-Württembergischen von Sieg zu Sieg eilt, noch einen draufsetzt und sich den Titel sichert.



Ü40-Baden-Württembergischer Kleinfeldmeister 2010 Hinten, von links: Frank Günther, Volker Wussler, Volker Wagenhals, Winfried Hummler. - Vorne, von links: Uwe Reh, Jürgen Denz, Emil Einfalt und Frank Porath.

Meisterlich spielen unsere Ü30-Kicker auch im Finale um die Bezirksmeisterschaft 2011 auf: Sie holen sich mit einem hochverdienten 1:0-Sieg nach Verlängerung gegen den SV Reinstetten Wimpel und Pokal. Freudetrunken liegen sie sich nach dem Abpfiff in den Armen, haben sie doch nach wiederholtem Anlauf "das Ding" endlich.





Ü30-Bezirksmeister 2011, linkes Bild, hinten, von links: Kerem Cerit, Adrian Zuber, Predrag Milanovic, Markus Cloos, Emil Einfalt, Ashad Kovacevic, Ahmet Sansar, Mate Zoric, Holger Weiß. - Vorne, vvon links: Darko Jurica, Volker Wussler, Jürgen Denz, Volker Wagenhals, Holger Bischof, Frank Porath, Uwe Reh.



Budenzauberer





Vierfacher Landkreis-Champion

Hallenfußball spielt beim FC Wacker Biberach eine bedeutende Rolle: als Veranstalter von Turnieren und als Teilnehmer an selbigen.

Seit Jahr(zehnt)en richtet der FCW im Winter Turniere unter dem wärmenden Hallendach aus: für die Jugend und für Hobbyspieler, die sich zum alljährlichen Gerümpelturnier in der BSZ-Halle treffen.



Der Nachwuchs des FCW nimmt regelmäßig an Hallenturnieren teil. Dabei hat er natürlich schon manchen Erfolg gelandet - so wie die F-Jugend im Dezember 2016, als sie beim Gerhard-Frey-Gedächtnisturnier unter 45 Teams des Kreises Biberach den dritten Platz belegt.

In den Achtziger und Neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts lädt der Verein immer zum Heyking-Cup ein - zu einem Turnier für Aktive (Frauen und Männer). das nach seinem von 1977 bis 1992

amtierenden Vorsitzenden und jetzigen Ehrenpräsidenten Wolfhard von Heyking benannt ist. Dieses Aktiventurnier wird dann jedoch 1999, mangels Nachfrage, eingestellt.



Martin Zipfel trägt 1991 beim 4. Heyking-Cup mit 4 blitzsauberen Toren maßgeblich zu dem überraschenden Turniersieg bei. Inzwischen hat "Made" seine Fußball-Stiefel längst an den Nagel gehängt, nicht aber seine Treue zum Verein. Er ist einer der Wenigen, die seit Gründung des Biberacher SC (BSC) anno 1977 ununterbrochen dabei sind und stets mitanpacken, wenn Not am Mann ist.

Als Ausrichter von weiteren großen Aktiven-Turnieren tritt der FC Wacker noch drei Mal auf:

- beim Oberschwaben-Cup (anno 1997)
- bei den Kreismeisterschaf-

ten (2005 und 2009).

Bei besagten Kreismeisterschaften und Turnieren um den Oberschwabencup mischen die Wackeraner über ein Jahrzehnt lang (Ende der Achtziger Jahre bis zum Jahr 2000) meist ganz vorne mit. Viermal holen sie sich den Titel des Landkreismeisters (1988, 1995, 1996 und 2000) und begeistern die Freunde des Hallenfußballes mit attraktivem Spiel.

Sensationell mutet vor allem der erste Turniersieg 1988 an, als man - noch unter Biberacher SC firmierend und in der Kreisliga B kickend - im Halbfinale den damaligen Verbandsligisten FV Biberach rauswirft und im Finale den Landesligisten TSV Rot/Rot bezwingt.

Die Freude über diesen Coup ist gewaltig und verleiht dem Team mächtigen Schub für die Rückrunde auf dem Großfeld, die dann auch mit dem Meisterwimpel und dem Aufstieg in die Kreisliga A endet.

Die Hoch-Zeiten im Hallenfußball erlebt der FC Wacker freilich Mitte der Neunziger Jahre, nachdem sich die Erste in der Landesliga zu einem Spitzenteam entwickelt hatte. Technisch versiert und eine flotte Kugel spielend, lässt es in der BSZ-Halle 1995 und 1996 zweimal hintereinander die Konkurrenz aus dem Kreis Biberach hinter sich.



Budenzauberer





Noch schöner: Das Gros der erfolgreichen Budenzauberer, namentlich Volker Wussler, Holger Weiß, Uwe Reh, Kerem Cerit, Nedjad Rulani und Marc Kohlhöfer stammt aus der eigenen Jugend.



Andreas Weisser (rechts) hängt sich voll rein, um an den Ball zu kommen: Eines der Erfolgsgeheimnisse der BSC-Kicker in der Hallensaison 88/89, neben taktisch klugem und technisch versiertem Auftreten.

Überraschend schlagen die Gelben dann im Jahr 2000 erneut zu, als sie unter den Fittichen ihres Trainers Peter Traub in der Halle des Berufschulzentrums den Titel des Kreismeisters zum vierten Mal sichern.

Zum absoluten Höhepunkt gerät jedoch der Oberschwabencup 1997 (siehe Artikel rechts oben) in der BSZ-Halle: Das Team von Ausrichter FC Wacker eilt dabei von Sieg zu Sieg, folgerichtig ins Finale. Dabei fegt sie vor großer Kulisse Oberligist FV Biberach mit 4:1 vom Feld.

Sieg in emotionsgeladenem Stadtderby

Der FC Wacker stellt 1997 die beste Hallenmannschaft Oberschwabens: Die Gastgeber besiegen bei der 9. Auflage dieses Turniers den Lokalrivalen FV Biberach mit 4:1.

600 Zuschauer sehen dabei einen heißumkämpften, emotionsgeladenen offenen Schlagabtausch zweier offensiver Mannschaften, der von umstrittenen Spielszenen geprägt ist, im FC Wacker letztlich aber einen verdienten Sieger findet.

Der 4:1-Triumph des zwei Klassen niedriger

spielenden Underdogs FC Wacker gegen den Favoriten FV Biberach war das hochklassige, für viel Diskussionsstoff sorgende "Traumendspiel".

"Unser Trainer Richard Zell hat uns vor dem Finale so heiß gemacht, wir mussten einfach gewinnen", kommentiert Wacker-

Torjäger Holger Weiß (rechts im Bild, links Uwe Reh) hernach den Prestigerfolg gegen den Stadtvrivalen.



Der 3. Platz beim Oberschwaben-Cup 1991 in Sigmaringen löste große Begeisterung aus bei Uwe Reh, Rudolf Nuic, Matthias Lübbers und Ante Kozina.







Wenn Engel reisen ...

Wenn jemand eine Reise tut, kann er was erzählen! Das galt und gilt auch und gerade für die "Engel" des FC Wacker respective BSC, die sich immer wieder aufmach(t)en, um die weite Welt zu sehen, dabei immer eine Menge Spaß haben und den Teamgeist stärken. Davon ein paar Anekdoten:

Überwältigende Gastfreundschaft in Asti

Die A-Jugend des BSC weilt im Frühjahr 1986 zu einem Internationalen Turnier in der Partnerstadt Asti (Italien).

- (...) Sie erfährt dabei eine überwältigende Gastfreundschaft, allen voran von Carlo Forina, der die Biberacher mit einer nie nachlassenden, beispiellosen Sorgfalt umhegt. (...)
- (...) Unterdessen fährt Betreuer Jürgen Manke mit "Holze" Weiß ins Krankenhaus, da er unter starken Schmerzen leidet. Zum Glück ist die Verletzung nicht so schlimm wie

befürchet. (...)

- (...) Jeder einzelne Spieler wird vom Pfarrer mit Handschlag begrüßt, die Biberacher sogar in deutscher Sprache. Keiner weiß, dass der italienische Pfarrer vor etlichen Jahren einige Monate in Biberach gelebt hatte. (...)
- (...) Auf die Betreuer und Trainer wartet ein lukullisches Festmahl, das mehrere Stunden dauert und zu dem die Stadt Asti geladen hatte. Immerhin sind 8 Gänge zu bewältigen, was mit den entsprechenden Mengen Rotwein auch gelingt. (...)

Als sie mit trockenen Sachen über das Ereignis lachen ...

Eine Delegation des Biberacher SC fährt anno 1984 mit dem Bus nach Südtirol. Einen kleinen Zwischenfall auf dieser Reise beschreibt der Chronist Gerd Pahl in Reimform:

Watschi trägt in seinem Arm die Bierflaschen, welche warm. Aus einer will der Dampfdruck raus, denn nun hält er's nicht mehr aus.

Rums! Die Flasche explodiert, als sie halb den Bus durchquert. Hals und Korken, Scherben, Splitter - alles fliegt im Biergewitter.

Als der Dampf sich nun verzogen und der erste Schreck verflogen, sieht man alle munter, nur das Bier läuft ihnen runter.

Dies ist nicht sehr angenehm und vor allem nicht bequem. Drum wurde der Ruf laut, nach trockener Kleidung und Haut.

Dazu muss der Bus anhalten und man sieht zwei Gestalten, die sich ohne zu genieren, halbnackt der Umwelt präsentieren.

Als der Watschi und der Erich mit trockenen Sachen über das Ereignis lachen, geht im ganzen Bus herum ein zufriedenes Gebrumm.





Ausflüge







Gruppenbild mit Präsident: Ausflug der Aktiven nach Prag im Frühjahr 2016



Teambuilding der Aktiven mittels Pyramidenbau in Spanien 2015



Strandfußballer unserer C-Jugend im spanischen Calella 2015



Die C-Jugend auf Holland-Fahrt samt Teilnahme an einem Internationalen Turnier 2016



Nach Budapest führt 1987 die Reise der Aktiven, im Vordergund: Gerd Pahl (l.) und Michael Egle



1989 beteiligt sich die A-Jugend an einem Internationalen Turnier in Barcelona. Dabei geht es in einem Spiel gegen ein einheimisches Team mächtig zur Sache: Nachdem ein spanischer Betreuer handgreiflich gegen BSC-Trainer Peter Jäckle (links oben) wird, muss sogar die Polizei eingreifen.



Dies und Das





Schiedsrichter und Öffentlichkeitsarbeiter





Drei Schiedsrichter sind zur Zeit für den FCW im Einsatz: Kevin Popp (links), Markus Fajerski (rechts) und Andreas Krämer (ohne Foto).

1983 erscheint zum ersten Mal das Vereinsmagazin "BSC aktuell". Viermal im Jahr wird es aufgelegt, mit stolzen Auflagen von 1000 bis 1500 Stück.

Das höchst informative, zunächst sehr textlastige, später reich bebilderte Blatt hält seine Leser auf dem Laufenden über sportliche Erfolge, und das pralle Vereinsleben. Gerne gelesen werden auch die Porträts, Berichte über Ausflüge oder über Entwicklungen bei anderen Vereinen oder im Sport überhaupt.

> Redakteure sind

anfangs Falko Domdey (Foto), später folgen Winfried Hummler und Matthias Lübbers.



Anfang der 90er wird das Erscheinen des Blattes eingestellt.



Die Webseite des FC Wacker existiert seit der Saison 2008/09. Sie ist im Zuge der Digitalsierung natürlich nicht mehr wegzudenken, ja ein absolutes Muss und erfreut sich beachtlicher Besucher- und Zugriffszahlen. Ins Leben gerufen wurde sie seinerzeit von Daniel Paulmaier, aktuell wird sie von Winfried Hummler und Patrick Eder gepflegt.

Selbstverständlich ist der FC Wacker Biberach auch über Facebook im Netz vertreten. Betrieben wird dieser hochfrequentierte Auftritt von Philipp Bohms, Timur Yigin und Kevin Popp.

Der Erscheinungstag des ersten Stadionblattes zu einem Heimspiel des FC Wacker lässt sich nicht mehr genau feststellen. Sicher ist jedoch, dass dies schon in den 60er Jahren zu Schwarzwald-Bodenseeliga-Zeiten gewesen sein muss.

Der **BSC** erstmals in der Saison 1987/88 mit einem Stadionblatt auf. Zeit (2010 oder später?) schlief selbiges aber ein. Ehe es im Herbst 2016 wieder auf-

wachte - unter



wartet

dann

der Federführung von Ralf Wetzel und seines Marketingteams (Werbung) sowie Winfried Hummler (Redaktion).



Dies und Das





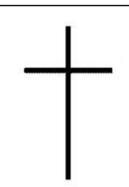
Wacker hatte mal eine Kegelabteilung





Das Vereinsheim des FC Wacker am Erlenweg ist nur ein paar Meter von den Fußballplätzen entfernt. Neben einem Gastraum befinden sich vier Kegelbahnen im Haus. Der FCW hat das ehemalige Keglerheim 2011 übernommen, treibt es seither unter der Regie des Fördervereins (Peter Weisser und Richard Zell) selbst um.

In den Jahr(zehnt)en zuvor hauste der FCW in diesen Biberacher Gaststätten: Radfahrhalle, W1 (in Eigenregie), Storchen, Schatten, Bären, Tiroler Stube, Mond, Biber, Lamm (heute ein Geschäftshaus), Ulmer Hof... Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.



Der FC Wacker gedenkt all seiner verstorbenen Mitglieder, die sich für den Verein eingesetzt haben und (mit) zu dem gemacht haben, was er jetzt ist.

Ruhet in Frieden.

Der FC Wacker respective der BSC waren schon immer reine Fußballklubs. Diese verbreitete Ansicht stimmt nicht, wie aus einem Bericht von der Hauptversammlung 1970 hervorgeht: "Die Kegelabteilung besteht seit dem 14. Janaur und umfasst inzwischen 16 Aktive. Sehr erfreulich ist auch die Zunahme der Schwimmabteilung."

Dazu eine Anmerkung des Chronisten: Der Begriff Schwimmabteilung darf nicht wörtlich genommen werden. Es handelte sich vermutlich um Badezeiten für Wacker-Mitglieder und deren Angehörige im neuen, damals sehr beliebten Lehrschwimmbecken in Birkendorf. Der FC Wacker hat sich auch als Veranstalter von Turnieren für Freizeit- und Hobbykicker einen Namen gemacht.

So findet 1987 erstmals ein Gerümpelturnier in der Malihalle statt, das nun aber seit Jahren in der BSZ-Halle ausgespielt wird. In der Spitze nehmen über 50 Mannschaften teil.

Ein jüngeres Kind ist das Elfmeterturnier, das der FC Wacker heuer zum fünften Mal ausgerichtet hat. Es erfreut sich steigender Beliebtheit, von anfangs 20 Teams steigt die Teilnehmerzahl im vergangenen Jahr auf 40. Darunter ist 2015 auch Profi-Keeper Loris Karius (Foto), damals noch beim FSV Mainz 05, jetzt beim FC Liverpool.



"Nicht zuletzt haben einige Spieler nicht die ihren Forderungen angemessenen Leistungen gezeigt."

(Wacker-Kassier Günter Butz, 1970)

